

Linda Königsman

Zeitraum: 01.09.2011-31.03.2012

Ort: Toulouse, Frankreich

Universität: Université Paul Sabatier

Studienfach: Sport

Unterkunft: Wohnheimszimmer

ERASMUS – Erfahrungsbericht

ERASMUS = Party, Party, Party? Schöner Nebeneffekt, allerdings erhoffte ich mir durch einen Auslandsaufenthalt in erster Linie eine Verbesserung meiner Französisch-Kenntnisse, da dies mein zweites Fach, neben Sport, in meinem Studium an der Universität Münster darstellt. Da ich anstrebe, später als Lehrer vor eine Klasse zu stehen ist es für mich persönlich absolut notwendig, mich mit der französischen Kultur, Mentalität und Sprache ausführlicher auseinanderzusetzen. Ob dies geklappt hat? Erklärung folgt...;-)

Die erste große Organisationswelle für den Auslandsaufenthalt fing in Münster mit dem Bewerbungsverfahren an. Ich informierte mich über die angebotenen Universitäten meiner Fächer und entschloss mich für Toulouse. Dies lief über die Sportwissenschaft und dort herrschte kein richtiges Auswahlverfahren, sondern die Studenten, die als erste anriefen bekamen die zu vergebenen drei Plätze. Mehr aus Zufall erfuhr ich von diesem Verfahren und bekam mit etwas Glück noch den letzten Platz. Anschließend musste ich ein Motivationsschreiben und das Learning-Agreement verfassen. Ersteres war kein Problem, da mir der Platz schon zugesichert war und letzteres erwies sich als viel Aufwand, da es sich an der Universität in Toulouse schwierig gestaltete ein aktuelles Vorlesungsverzeichnis und Vorgehensweisen zum Wahlverfahren zu finden. Somit suchten wir uns aus einem alten Verzeichnis (in welchem die Kurse nur mit Titel auftauchten) jene heraus, die uns interessant erschienen, klärten diese mit unserem Verantwortlichen ab. Wie sich in Toulouse später herausstellte, wurde mein Learning Agreement komplett umgestellt, da es sich entweder im Stundenplan oder aufgrund von bestimmten Richtlinien nicht ermöglichen ließ. Dies war nur ein kleiner Part des Organisationsmarathons, welchen man, einmal in Toulouse angekommen, erledigen musste...Es begann mit dem Zimmer für das Wohnheim. Trotz dem ich per Mail zuvor keine Zusage bekommen hatte, stand ich glücklicherweise auf der Liste und bekam ein renoviertes 9m² großes Zimmer im Tripode A (individuelle Küche und Bad). Für dieses Zimmer muss vor Ort noch eine Versicherung abgeschlossen werden, vergleichbar mit der Haftpflichtversicherung in Deutschland. Diese habe ich bei der BNP Paribas bekommen (ca. 40 €pro Jahr), in welcher ich auch zeitgleich kostenlos ein Konto eröffnete, so dass ich ein chéquier und eine carte bleue erhielt. Wie ich während meines Aufenthalts merkte, waren diese zwei Dinge unverzichtbar, da in dem Büro des Hochschulsports beispielsweise ausschließlich per Scheck bezahlt werden konnte und um den

Wohngeldzuschuss, CAF, zu bekommen, ist ein französisches Konto Voraussetzung (da ich einen Anspruch auf Auslands-Bafög besaß, konnte ich kein CAF beziehen, da sich dies ausschließt). Weiterhin vereinfacht euch eine französische Bescheinigung eurer Krankenversicherung, die Einschreibung an der Universität Paul Sabatier erheblich. Mir fehlte jene und ich unterzog mich einem langwierigen Prozess von Person A nach Person B und C zu laufen und von diesen wieder zu Person A geschickt zu werden. Problem: Ich bin privat versichert und hatte dementsprechend keine Karte vorzuweisen, was die Franzosen einfach nicht verstehen konnten. ;-)

Einmal eingeschrieben, eingezogen und Stundenplan gestaltet fing die wunderbare Zeit im wunderschönen Toulouse so richtig an! Durch den Sprachkurs vor Beginn des Semesters hatten wir bereits die Möglichkeit zahlreiche Erasmus-Bekanntschaften zu machen und ich kann mit Freude sagen, ich habe Glück gehabt so tolle Menschen kennenzulernen. Es herrschte unter uns eine unternehmungslustige und immer vertrauter werdende Atmosphäre, so dass neben den zahlreichen feierreichen Abenden auch Koch-/Spiel-/Quatsch-/Oper-/Konzert-/Picknick-/Kino....Abende hinzu kamen. Es wurden unendlich viele Städtetouren geplant und durchgeführt, ich habe das Gefühl, in Frankreich während des halben Jahres mehr Städte gesehen zu haben, als während meiner 22 Jahre in Deutschland. Um nur einige unserer Touren aufzuzählen: Narbonne, Bordeaux, Lyon, Montpellier, Nizza, Biarritz, Bayonne...plus die unglaublich guten Angebote des Hochschulsports, welche sich zu nutzen wirklich lohnen. Hier gibt es unter anderem kostengünstige Ausflüge am Wochenende, um Windsurfen (25 € für ein Semester), Wandern (einmaliger Beitrag von 18€ als Mitgliedschaft des club de montagne), Schneewandern (Mitgliedschaft im club de montagne reicht aus), Skifahren (36 € mit Bus, Material, Kurs) zu gehen. In Toulouse selbst gibt es viele Angebote für Jugendliche (bis 26 Jahre), so dass sich viele Abende abwechslungsreich gestalten lassen (erkundige dich im Capitole nach dem chèque jeune – 18€)

Um neben dem Leben mit den Erasmus Leuten auch Franzosen kennenzulernen, habe ich mich auf die Suche nach einem Volleyballverein gemacht und bin in St. Orens fündig geworden und hatte dort eine fantastische Zeit mit einer aufgeschlossenen, lockeren Mannschaft, die mich ohne Schwierigkeiten aufgenommen und integriert hat. Auch gab mir mein Studienfach Sport viele Möglichkeiten mit Studenten in Kontakt zu kommen, wo wir glücklicherweise auch eine Clique fanden, die uns zu ihren Sportlerpartys und Vortrinken mitnahm und uns behandelte, als würden wir dazu gehören. Die monatlichen Sportlerabende dürfen nicht verpasst werden, es gab immer ein Motto und super Stimmung. Das Highlight bildete die Sportgala, welche einem Ball mit Dinner und anschließender Party ähnelte.

Auch verbrachte ich während meines Studiums eine Woche auf einer Skilanglauf-Exkursion in den Pyrenäen, welche einer meiner abenteuerreichsten und herzlichsten Wochen mit den französischen Studenten in Toulouse war.

Nachdem ich die Klausuren des Semesters erfolgreich hinter mich gebracht hatte, schloss ich noch ein Praktikum an einer Schule in Toulouse an, so dass ich einen vertiefenden Einblick in das französische

Schulsystem, Methodik und Didaktik der französischen Lehrer bekam. Auch die Lehrer kennzeichneten sich durch eine sehr herzliche und offene Art uns Praktikanten gegenüber aus, so dass wir uns während der Zeit dort wohl gefühlt haben.

Wie ist nun mein Fazit für die Zeit meines Auslandsaufenthalts? Einfach nur top! Es ist schwer zu beschreiben, aber ein tolles Gefühl nun Freunde in ganz Europa zu haben und ich bin froh sagen zu können, dass ich mit 100%iger Sicherheit einige Reisen nach Italien, Spanien und Portugal unternehmen werde, einige davon schon geplant sind. Ganz zu schweigen von meinem Besuch in Toulouse Ende Mai... ich konnte der Versuchung nicht widerstehen, für ein paar Tage in die Erasmus-Zeit mit meinen lieb gewonnen Leuten zurückzukehren. Mein eigentliches Ziel, die Sprachkenntnisse zu vertiefen ist zu einem Nebeneffekt geworden, der sich ganz von alleine erfüllte. Da wir sowohl unter den Erasmus, so wie auch unter den einheimischen Studenten französisch gesprochen haben, verbesserte sich die Sprache von alleine. Natürlich hätten sich größere Fortschritte erzielen lassen, hätte man ausschließlich Kontakt mit Franzosen gehabt, jedoch finde ich es schöner eine Balance herzustellen, zwischen der Schließung internationaler Kontakte durch die Erasmus-Leute und dem Profit des Landes selbst durch die Franzosen.

Solltet ihr noch schwanken, in eurer Entscheidung, einen Aufenthalt zu machen, hört auf, macht es. Es ist eine Erfahrung, die sich im Berufsalltag später nur schwer zu realisieren lässt, also lasst die Chance nicht an euch vorbei ziehen, sondern nutzt sie :-)

Ganz viele Grüße, Linda
